

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von  
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank  
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,  
Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

## Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 9.30, monatlich 3.10 M. frei Haus.  
Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 50 Pfg., von auswärts 60 Pfg.,  
Reklameteil 1.50 M.

## Die Entscheidung liegt bei den Demokraten.

### An die Jugend Europas!

Diesen glühenden Appell an die europäische Jugend entnehmen wir der Schrift „Der Pariser Frieden und die Jugend Europas“ von George Heron, einem Amerikaner, der seine Schrift eine Verteidigung nennt, weil auch er seinerzeit zu den Kriegsgebern gehörte, heute aber zum Gegenteil bekehrt ist: sowohl zur Verurteilung des Versailler Schandfriedens wie zu einer reinen Verjüngung aller Völker in christlicher Liebe. Die Schriftleitung.

Es ist Europas Jugend, die mit der heiligen Aufgabe der Entfaltung und der Verjüngung den Anfang machen muß. Es sind die jungen Männer und Frauen aller Völker, die einander die Hände über die Grenzen wieder entgegenstrecken müssen — über die Grenzen von Land wie Stand, um mit ihren vereinten Kräften dem Hass der Kapitalisten ein Ende zu machen. Sie sind es, die dem bisher noch unorganisierten Volkswillen, der überall wartenden Hoffnung der Völker und Menschen wiederum neue Wege und neue Pflichten und neue Ämter schaffen müssen. Sie sind es, in deren Hand wir den Zauberstab legen, unter dessen magischem Winke die angehäuften Schrecken und die parasitischen Mächte wiederum ins Dunkel zu flüchten gezwungen werden. Sie sind es, die dem erwachenden Gemeinschaftsfinne der Welt eine neue Richtung weisen und eine neue Bahn schaffen müssen, denn dieses Gemeinschaftsgefühl ist das Ziel für alles das da kommt und wird, und der Weg zu ihm, ob er bisher auch durch Dornen und Gestrüpp, über Leichen und Ruinen ging, es ist der Weg zu einer neueren Welt, der christlichen Liebe.

Der Ernst der heutigen Stunde läßt weniger an die Jugend Amerikas, als an jene Europas die Mahnung ergehen, der Zukunft neue Wege und neue Tore zu öffnen. Das große Amerika liegt in diesem Augenblick in den Klauen der Reaktion: schwer ächzend und kämpfend wie unter der gewaltigen Weltbürde, die eine göttliche Vorsehung uns auferlegt hat. Europa aber, das in der Mitte zwischen dem kopfschüttelnden Asien und dem reaktionären, wenn auch berufenen Amerika liegt, Europa löst sich zusehends auf und liegt gewissermaßen schon im Schmelztiegel der Zukunft. Und darum ergeht an Europas Jugend heute der erste und unmittelbare Weckruf, die Verantwortung für die kommenden Jahrhunderte und die kommende Zivilisation auf sich zu nehmen. An ihr ist es, die neue Richtung einzuschlagen und dabei nicht etwa den kleinen Margianern sich anzuschließen, sondern Jesu und John Milton Gefolgschaft zu leisten und Lamennais und Mazzini. Aus dem Herzen dieser europäischen Jugend muß das Gebot einer neuen internationalen Ordnung kommen, einer Ordnung, in der Liebe wieder Geltung hat und Staat und Gesetz, Handel wie Industrie gleichmäßig durchdringt. Dieser Herzensschrei muß

kommen; wenn er nicht kommt, so kommt das Ende der weißen Rassen in Asien, Afrika und Amerika.

Von diesem traurigen Ende hört man schon flüstern an den Flußufern Afrikas wie auf den Bergplateaus Asiens, und wenn Europas Jugend dem Gebot der Stunde sich nicht gewachsen zeigen sollte, so würde dieses Ende zum unvermeidlichsten aller Schicksale werden. Wenn diese Jugend die heutige Gelegenheit verstreichen läßt, wenn sie untätig zuschauen oder halbtätig einen Kompromiß schließen sollte, dann wird sie und ihr Land von einer neu losgelassenen asiatischen Springflut überschwemmt werden, einer Springflut, aus der, nach vielen schrecklichen Jahrzehnten des Unglücks, der Dunkelheit und der Verzweiflung, vielleicht die gelbe Rasse oder die braune oder gar die schwarze aufsteigen wird, um der Seele eine gewisse Befreiung und der Welt ihrerseits einen neuen Himmel und eine neue Erde zu geben.

Europas verbündete Jugend aber muß mit prüfendem Auge und kritischem Sinn noch an ganz andere Probleme herangehen als die von Krieg und Frieden zwischen den einzelnen Staaten. Diese Probleme, die für sich allein gewiß schwer genug lösbar sind, hängen dennoch innig mit denen der Industrie und des Handels. Europas Industrie ist zugrunde gerichtet, zum großen Teil auf längere Zeit hinaus, und ihr Wiederaufbau ist auf der alten Basis so gut wie unmöglich geworden. Kapitalisten wie Sozialisten sind, zusammen mit all ihren Schutz- und Truhverbänden sozialer wie politischer Herkunft, in dieselbe, sie zum Schluß noch vereinigende Grube gefallen. Und keiner sieht noch einen Ausweg aus ihr, wenn es nicht der wiederwachende Gesellschaftsfinne ist, der wiederum alle Klassen und Menschen mit neuem Bande umschlingen und in Freundschaft zusammenführen muß.

### Fehrenbach auf der Ministerreise.

Berlin, 18. Juni. Die Demokraten sind in ihrer heutigen Vormittagsitzung noch zu keinem Entschluß gekommen. Sie werden im Laufe des Nachmittags ihre Beratungen fortsetzen. In Zentrumskreisen herrscht Erbitterung über das Verhalten der demokratischen Fraktion. Fehrenbach, nachstehende Kreise rechnen damit, daß die Demokraten nachgeben werden. Sollten seine Bemühungen in dieser Richtung zu keinem Erfolge führen, dürfte er, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, dem Reichspräsidenten seinen Auftrag zurückgeben.

### Beratungen der Demokraten.

Berlin, 18. Juni. Die „National-Zeitung“ meldet über die Lage: Die Situation ist jetzt so, daß die beiden einander entgegengesetzten Strömungen in der demokratischen Fraktion gleich stark zu sein scheinen, daß daher die

Anwesenheit aller Mitglieder der Fraktion dringend erforderlich ist, um eine Entscheidung treffen zu können. Die Fraktion hat daher heute noch keine Entscheidung getroffen, sondern alle Mitglieder telegraphisch nach Berlin berufen und ihre Sitzung auf Sonnabend vormittag 10 Uhr verlegt. Die Haltung des Zentrums und auch der Deutschen Volkspartei kann als vollkommen geklärt betrachtet werden und die Entscheidung liegt bei den Demokraten, deren eventl. ablehnender Beschluß die gestern getroffenen Abmachungen ganz unmöglich machen würde.

Der linke Flügel der Demokraten gibt sich mit der Donnerstagabend verbreiteten Erklärung der Deutschen Volkspartei nicht zufrieden und zwar wendet diese Gruppe gegen die Erklärung Dr. Stresemanns und Dr. Heinze ein, daß sie die Petersen'schen Voraussetzungen nicht genügend berücksichtigt habe. Aus diesem Grunde lehnen es diese Kreise der demokratischen Fraktion ab, in eine Regierung mit Zentrum und Deutscher Volkspartei einzutreten. Ihnen gegenüber ist die andere Gruppe der Meinung, daß vor allem die Krise gelöst werden mußte, jedoch geben sich diese Kreise wiederum mit der Erklärung der Sozialdemokratie nicht zufrieden und bestehen darauf, daß diese mindestens ein Vertrauensvotum für die neue Regierung zugeben mußte.

Wie wir hören, ist im Laufe des Vormittags eine neue Fühlungnahme mit der Deutschen Volkspartei einerseits und mit den Mehrheitssozialdemokraten andererseits erfolgt. Sollten die Demokraten sich entschließen, die Beteiligung abzulehnen, so würde sich die Sache verworren gestalten als je zuvor, umso mehr, als das Zentrum, das jetzt eine abwartende Haltung einnimmt, den von linksdemokratischer Seite angelegten Plan eines Kabinetts, das nur aus Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums besteht, nicht einmal für diskutabel hält. In gleichem Sinne meldet der „Vol.-Anz.“: Wie wir von Seiten der Volkspartei erfahren, ist die Fraktion unter keinen Umständen gewillt, allein mit dem Zentrum eine Koalition zu bilden.

### Die gegenwärtige Lage.

Berlin, 19. Juni. (Sig. Drahtber.) Die Verzögerung in der Lösung der Krise wurde durch die Demokraten veranlaßt. Die Aussprache, die sie gestern vormittag hatten, war sehr lebhaft. Einer ihrer Vorschläge kam darauf hinaus, daß sie, die Demokraten, nicht selbst in das Kabinett eintreten, dafür sich aber verpflichteten, einem aus Zentrum und Deutscher Volkspartei gebildeten Kabinett unter Wahrung der politischen Grundsätze ihrer Partei ihre Unterstützung zu leisten. Diesen Vorschlag erklärten die Herren Fehrenbach und Trimborn unter keinen Umständen annehmen zu müssen. Sie würden nicht mit der Deutschen Volkspartei allein eine Regierung bilden und lieber auf weitere Versuche, ein Kabinett zustande zu bringen, verzichten, wenn die Deutsche demokratische Partei ihre Mitwirkung ablehne.



Der „Vorwärts“ schreibt: Wenn die Demokraten die Teilnahme an der Regierung ablehnen, dann wird alles wieder ins Ungewisse gestellt sein, jedoch scheint bei den Demokraten die Ansicht zur stärkeren Geltung zu gelangen, daß für sie etwas anderes gilt, als für die Sozialdemokratie, daß ein Ende der Krise gefunden werden müsse, und daß sie als Abwehrposten gegen reaktionäre Vorstöße eine wichtige Funktion ausüben könnten. Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß, solange Zusammensetzung und Programm der neuen Regierung nicht festgestellt werden können, und solange sich die Demokraten nicht entschieden haben, noch kein letztes Wort über die Haltung der Sozialdemokratie gesprochen werden könne. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trete am Dienstag nachmittag zusammen. Man rechne damit, daß bis dahin die neue Regierung gebildet und ihr Programm bekannt sein werde, sodaß es dann möglich sein werde, zu ihr Stellung zu nehmen.

## Gründung eines großen deutschen Unternehmerverbandes.

Berlin, 18. Juni. Die Organisationen der landwirtschaftlichen Unternehmer und Spitzenverbände für Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe haben heute den Zusammenschluß zu einem Zentralausschuß der Unternehmerverbände beschlossen. Dem Zentralausschuß werden angehören:

Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen, Reichsverband der deutschen Industrie, Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Reichsverband des deutschen Handwerks, Hausfabrik für Gewerbe, Handel und Industrie, Zentralverband des deutschen Großhandels, Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Großhandels, Reichsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Zentralverband des deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes, Reichsverband der Bankleitungen, Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen, Zentralstelle für das deutsche Transport- und Verkehrsgewerbe.

Der Verband bezweckt die geschlossene Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschafts-politischen Interessen der deutschen Unternehmerschaft und die einheitliche Abwehr aller gegen sie gerichteten Bestrebungen. Durch die Errichtung dieses Zentralausschusses hat die Forderung des Hausfabrikums zum gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Unternehmer ihre sachliche Erledigung gefunden. Der Zentralausschuß wird über die Bildung von örtlichen und Bezirksausschüssen gleicher Art und über die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zur Erreichung der bezweckten Ziele auch auf örtlicher Grundlage die erforderlichen Richtlinien erlassen.

### Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Berlin, 18. Juni. Wie gemeldet, haben in den letzten Tagen im Ernährungsministerium wichtige Besprechungen stattgefunden, in deren Mittelpunkt die Aufhebung der Zwangswirtschaft stand. Das Ergebnis dieser Besprechung scheint eine allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft zu sein. Grundsätzlich hat sich der Ernährungsminister Hermes auf den Standpunkt gestellt, daß die Zwangswirtschaft für alle Nahrungsmittel mit Ausnahme von Milch und Getreide möglichst umgehend beseitigt werden muß. Alle Fesseln sollen spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. gefallen sein. Für die Beseitigung der Zwangswirtschaft ist ein Programm aufgestellt worden, das mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fische beginnt. Es folgt dann Gemüse, soweit da überhaupt noch einschneidende Bestimmungen bestehen, Fleisch, Fett, sowie Öle.

Die französische Machtprobe in Ludwigshafen.

Mannheim, 18. Juni. In Ludwigshafen wurden heute morgen zwischen 4 und 5 Uhr von der französischen Besatzungsbehörde neue Verhaftungen von Arbeiterführern vorgenommen. Es wurden aus dem Bett heraus verhaftet: Stadtrat und Arbeitersekretär Kaufherr, Stadtrat und Metallarbeiterverbandsbeamter Fischer und Eisenbahnverbandsbeamter Baum, der Führer der Unabhängigen.

Die Verhaftungen sind offenbar erfolgt, weil diese Arbeiterführer in den vorgestrigen Versammlungen unter freiem Himmel Ansprachen an die Massen hielten und das Vorgehen der Besatzungsbehörden verurteilten. Die Verhafteten wurden in Autos aus dem Reichsbilde der Stadt entfernt. Um der Bevölkerung den nötigen Respekt beizubringen, ist eine große Kavallerie-Abteilung mit Maschinengewehren bewaffnet heute früh um 7 Uhr in Ludwigshafen eingezogen. Wie man hört, soll bei Ausbruch des Generalstreiks der Belagerungszustand über die Stadt verhängt werden.

Berlin, 18. Juni. Die Aufsehen erregenden Verhaftungen von Arbeiterführern durch die Franzosen in der Pfalz haben dem Reichskommissar im besetzten Gebiet Anlaß zu Vorstellungen bei der interalliierten Rheinlandkommission gegeben. Diese hat Vertretern der Pfälzer Arbeiterschaft die sofortige Entsendung eines Offiziers nach Ludwigshafen zur Erforschung der Angelegenheit mit den Militärgerichten zugesagt.

## Vernichtende Niederlage der Polen.

### 30000 Polen in russischer Gefangenschaft.

Berlin, 18. Juni. Die polnische Telegraphenagentur erhielt unter dem 16. folgenden Frontbericht: Offensive zusammengebrochen. Bolschewisten haben heute nacht die Umzingelung vervollständigt. Verluste sehr groß, namentlich Artillerie. Wir halten Romno bis Podolsk. Bei Pinsk dauert der Kampf an.

In Ergänzung dieser Meldung sind bei dem Leiter der polnischen Abstimmungskommission und Propagandastelle in Oberschlesien Nachrichten eingegangen, wonach die Polen 165 Geschütze verloren haben, zwei Regimenter Kavallerie aufgerieben wurden und 30000 Mann in bolschewistische Gefangenschaft geraten sind. Der Fall Winsk wird täglich erwartet. Die Front von Dünaburg bis Podolsk ist im Zurückgehen. Mit der baldigen Befreiung von Warschau wird gerechnet, in Egenstochan ist unter den Truppen der Hallerarmee ein Aufstand ausgebrochen. Die Soldaten weigern sich, an die Front zu gehen und verjagen die Offiziere.

Die Polen sind nach Pinsk zurückgegangen. Die ersten Flüchtlinge sind bereits eingetroffen. Es werden fürchterliche Einzelheiten von der Front berichtet. Die Mannschaften desertieren massenhaft. In Polen ist die Erregung ungeheuer.

### Die polnische Willkür.

Berlin, 18. Juni. Im D-Zug Berlin ist in der Nacht zum Donnerstag in Neustadt das Mitglied des Deutschen Ausschusses in Marienwerder, Dr. v. Holtum, der sich zu einer Besprechung in Abstimmungsangelegenheiten nach Berlin begeben wollte, von den Polen aus dem Schlafwagen geholt und ohne Angabe von Gründen festgenommen worden. Dr. v. Holtum befand sich im Besitz eines ordnungsmäßigen Passes der Interalliierten Kommission in Marienwerder, der von dem dortigen polnischen Konsulat ebenfalls vorchriftsmäßig visiert war. Ueber das Schicksal Holtums ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Die interalliierte Kommission hat bereits die erforderlichen Schritte wegen der Freilassung v. Holtums bei den polnischen Behörden eingeleitet.

### Keine wirtschaftliche Abschneidung Oberschlesiens.

Berlin, 18. Juni. Verschiedentlich ist lebhaft Klage darüber geführt worden, daß Oberschlesien seit der Befreiung nicht nur von privaten Geschäftsleuten, sondern sogar von den deutschen Reichsbehörden als Ausland angesehen und behandelt werde. Der Reichswirtschaftsminister teilt nun dem Oberpräsidenten für Oberschlesien auf seine entsprechende Vorstellung unter dem 11. Juni mit, daß das nicht der Fall sei. Insbesondere seien vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung Ausfuhrbewilligungen für Sendungen nach Oberschlesien weder jemals verlangt noch erteilt worden. Der Reichswirtschafts-

minister erklärt seine Bereitwilligkeit, Abhilfe zu schaffen, wo immer ein tatsächlicher Fall zu seiner Kenntnis gebracht wird, in dem gegen die hier von ihm vertretene Auffassung verstoßen ist.

## Wie Millionenfälschungen gemacht werden.

Aus Berlin wird berichtet:

Einer Millionenfälschung mit Holz ist das Bundespolizeiamt auf die Spur gekommen. Für 35 Millionen Mark Holz sollte auf gefälschte Ausfuhrbewilligungen von Königsberg nach England verschoben werden. Da es weder den Königsberger noch den englischen Firmen gelang, die Bewilligung von der Reichsausschussstelle zu erhalten, versuchten sie, das Geschäft „hinten herum“ zu machen. Sie wandten sich durch Vermittelung eines Ingenieurs an die Niederdeutsche Handels-Aktiengesellschaft, Potsdamer Straße 133. Bei der Gesellschaft erschien ein Mann, der sich als Beamter des Reichswirtschaftsministeriums ausgab und 3 Ausfuhrbewilligungen über je 11½ Millionen Mark überreichte. Die Gesellschaft ließ, wie die „Post“ berichtet, ohne die Scheine nachzuprüfen, durch ihren Syndikus die Bewilligungen mit einer Altensammer versehen, die der angebliche Beamte als die rechtmäßige Nummer seiner Behörde bezeichnete. Als die Scheine gegen eine Provision von 450 000 Mark den Holzhändlern ausgehändigt werden sollten, erschienen Beamte des Bundespolizeiamtes und nahmen die beteiligten Personen fest. Ob und inwieweit sie mit den Fälschungen selbst in Verbindung stehen, bedarf noch der Aufklärung. Stark kompromittiert ist auch ein anderer Teilhaber der Gesellschaft, der Scheine Hofrat Fahn. Die Bewilligungen tragen die gefälschte Unterschrift und den gefälschten Stempel des jetzigen Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Geheimrat Trendelenburg.

Andere Bewilligungen aus derselben Fälscherquelle mit derselben Unterschrift tauchten vor einigen Tagen in Elberfeld auf. Revisionen der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft ermittelten, daß das Städtische Kohlenamt in Elberfeld ein Tankschiff mit 500 Tonnen Benzin im Werte von 12½ Millionen Mark auf Grund einer gefälschten Einfuhrbewilligung hereinbringen wollte. Bei dem hohen Objekt und infolge der plumpen Fälschung erschien den Vertretern der Stadt, die mehr als 100 000 Mk. Provision gezahlt hatten, die Sache verdächtig und sie nahmen das Bundespolizeiamt beim preussischen Staatskommissar für Vollvernehmung in Anspruch, das sofort den Zusammenhang mit den anderen Fälschungen feststellte. Als Täter scheint ein gewisser Hohmann in Betracht zu kommen. Die Stadt Elberfeld dürfte einen Schaden von etwa 8 Millionen erleiden.

Ein dritter Fall: Die Außenhandelsniederstelle in Berlin ist durch ihren Angestellten Achenbach um mehrere Millionen betrogen worden. Er fälschte echte Urkunden dadurch, daß er den Inhalt willkürlich auf nicht genehmigte Waren ausdehnte. So hat er einer Darmstädter Firma, der die auf Grund der gefälschten Bewilligungen eingeführten Waren beschlagnahmt wurden, einen großen Schaden zugefügt. Nach die Gefangenschaft eines kleinen neuen Staates ist durch ihn geschädigt worden. Ob der Mann wirklich Achenbach heißt, steht noch nicht fest. Er scheint sich unter falschem Namen in die Außenhandelsniederstelle eingeschlichen zu haben. Bei seinem Verschwinden hat er die Kasse mitgenommen.

## Aus der Provinz.

Striegau. Die Vorgänge im Kreise Striegau. Eine wichtige Besprechung fand am Mittwoch im Striegauer Rathaus statt, und zwar traf hierzu Oberpräsident Zimmer mit mehreren Herren der Regierung in Striegau ein. Es hatten sich ferner eingefunden eine große Anzahl Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowohl aus der Arbeiterschaft und den Beamtenkreisen, wie Vertreter der Industrie, des Handels und des Gewerbes. Die Aussprache bezog sich namentlich auf die Vorkommnisse der letzten Zeit und das beunruhigende Bandenunwesen, das sich in dortiger Gegend herausgebildet hat. Einem Ausblick der Widerstände zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten sollte die Aussprache gelten. Zu den räuberischen Untaten der Banden, auf deren Ermittlung eine Belohnung von 15000 Mark ausgesetzt ist, konnte festgestellt werden, daß in der letzten Zeit im Kreise Striegau nicht weniger als acht bandenmäßige Überfälle vorgekommen, andererseits aber auch, daß die an dem Bandenüberfall auf das Schloß Reichau Beteiligten sämtlich ermittelt sind und sich demnach vor dem Schwurgericht in Schweidnitz zu verantworten haben werden. Es wurde nicht verkannt, daß zwischen den Bevölkerungsschichten der Striegauer Gegend fast unüberbrückbare Kluft besteht; doch versicherten alle beteiligten Vertreter, ihr Möglichstes zu tun, um für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dabei wurde hingewiesen auf die schweren Verhältnisse in der Lebensmittellieferung, und es gab hierbei Oberpräsident Zimmer die Erklärung ab, daß demnächst eine Konferenz der Bandenleute zusammengetreten würde, um in der Ernährungsfrage einen Ausgleich in allen Kreisen zu schaffen. Auch die ungemein schwierige Lage der Steinindustrie, die zu großen Arbeitsverursachungen Veranlassung gäbe, kam zur Erörterung, und hierbei betonten die betreffenden Industriellen, daß in diesem Punkte eine Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei, da diese Industriezweige vom Ausland geradezu erdrückt würden durch die erschweren Ausfuhrbedingungen und die Annaherung sämtlicher Aufträge.

Schweidnitz. Keine Unterstützung für Schweidnitz. Die Nachrichten aus zahlreichen Städten, wo



# Waldenburger Zeitung

Nr. 141.

Sonnabend, den 19. Juni 1920

Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 19. Juni 1920.

### Die neue Besoldungsordnung für die städtischen Beamten.

Man schreibt uns: Entsprechend dem Vorgehen des Reiches und Staates hat sich auch die Stadt Waldenburg entschlossen, in eine Neuordnung der Gehälter ihrer Beamten einzutreten. Ueber die außerordentliche Notlage, in der sich die Beamtenerschaft seit längerer Zeit befindet, soll hier nicht gesprochen werden. Zur allgemeinen Orientierung sei nur angeführt, daß z. B. auch nicht ein einziger mittlerer Beamter beim Magistrat Waldenburg vorhanden ist, der das Einkommen eines Bergmannes hat, und daß der Lohn eines städtischen ungelerten Arbeiters soviel beträgt, wie das Einkommen eines Abteilungsleiters (Bürovorstehers) einschließlich zwei Alterszulagen. Daß solche Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, ist klar.

Die neue Besoldungsordnung gewährt den Beamten an Dienstfeinkommen: a) Grundgehalt, b) Ortszuschlag, c) Kinderzulagen. Zu diesen Gesamteinkommen tritt ein von Jahr zu Jahr neu festzusetzender Teuerungszuschlag, der für 1920 voraussichtlich 50 Prozent beträgt. Das Anfangsgrundgehalt steigt durch 7—8 Dienstalterszulagen von 2 zu 2 Jahren bis zum Endgrundgehalt. Maßgebend für die Gewährung der Alterszulagen ist das Besoldungsdienstalter. Während die Besoldungsordnung im allgemeinen sich eng an die staatlichen Bestimmungen anschließt, weicht die städtische Besoldungsordnung insofern von der staatlichen ab, als sie für die Einreihung nicht das bisherige Besoldungsdienstalter, sondern eine Neuberechnung der Besoldungsdienstalter für alle Beamten vorsieht. Hierin liegt für manchen Beamten eine gewisse Härte, für den anderen wieder ein kleiner Vorteil. Auf das Besoldungsdienstalter wird in entgegenkommender Weise ein Teil der früheren Gehilfendienstzeit angerechnet, ebenso kann bei

Militärangewandten ein Teil der Militärdienstzeit angerechnet werden.

Der Ortszuschlag tritt an die Stelle des Wohnungsgeldes, die Höhe des Zuschlages gleichen den staatlichen. Hat der Beamte Dienstwohnung, so wird der Ortszuschlag entsprechend gekürzt. Die Kinderzuschläge betragen bis zum 6. Lebensjahr 40 Mk., vom 6. bis 14. 50 Mk. und gegebenenfalls vom 14. bis 21. Lebensjahre 60 Mk. für jedes Kind. Ferner regelt die Besoldungsordnung noch das Kleidergeld, Dienstaufwandsentschädigung und Fehlgelder. Die Festsetzung der Besoldungsgruppen ist genau nach den staatlichen Sätzen erfolgt, ebenso die Einreihung in die einzelnen Gruppen.

Sämtliche oberen Beamten befinden sich in Gruppe 10 der staatlichen Besoldungsordnung. Die Sekretäre (Bürovorsteher, andere Sekretärstellen, wie bei den Staatsbehörden, sind leider beim Magistrat nicht vorhanden), die früher schon mit den Regierungs-Sekretären und den Kreissekretären gleich standen, sind wiederum diesen gleich gestellt und entsprechend in Gruppe acht eingereiht. Hier sei bemerkt, daß die Regierungs-Sekretäre jetzt Bürovorsteher heißen und aus den Kreissekretären: Erste Kreisobersekretäre geworden sind, wie denn ja auch sonst fast alle Beamten des Staates eine höhere Amtsbezeichnung als früher erhalten haben. Der Magistrat ist hier dem Beispiel des Staates nicht gefolgt, was insofern ein Nachteil für die städtischen Beamten ist, als sie von dem Fernstehenden nicht nach ihrer Tätigkeit, sondern nur nach ihrer Amtsbezeichnung beurteilt werden bei dem Vergleich mit den Staatsbeamten. Rentanten, Obersekretäre, Polizei-Inspektor, Polizeibaumeister sind der Einreihung den Sekretären entsprechend in Gruppe 9 eingereiht. Assistenten, Polizei-Oberwachmeister befinden sich in Gruppe 5. In die Zwischenstufen 6 und 7 sind die Oberassistenten und Oberbuchhalter eingereiht. Die Polizeiwachmeister befinden sich in Gruppe 4, die Kassenboten in Stufe 3. Der Gartenmeister in Stufe 7, Maschinenmeister in 6, Fuhrparkverwalter in Stufe 5.

Hiernach betragen die Anfangsgehälter einschließlich Orts- und Teuerungszuschlag:

1. eines Polizeiwachmeisters	10 050 Mk.
2. eines Assistenten	10 650 Mk.
3. eines Oberassistenten	11 700 Mk.
4. eines Oberbuchhalters	12 300 Mk.
5. eines Abteilungs-Vorstehers	13 200 Mk.
6. eines Rentanten	14 850 Mk.

Die unter 1—4 genannten Gruppen erreichen also auch nach dieser erheblichen Aufbesserung mit dem Anfangsgehalt noch immer nicht das Einkommen eines Handarbeiters. Viel ungünstiger fällt natürlich ein Vergleich mit den Angestellten der Bergwerke aus. Dort erhält z. B. ein Abteilungsleiter ein jährliches Anfangsgehalt von 21 000 Mk., während sich ein Abteilungsleiter beim Magistrat mit einem Anfangsgehalt von 13 200 Mk. zufriedengeben muß. Hoffen wir, daß die Besoldungsordnung baldigt von den städtischen Körperschaften verabschiedet wird und daß ferner der Staat ein Einsehen hat und Waldenburg den Teuerungsverhältnissen entsprechend in eine höhere Ortsklasse einreicht.

### Der schlesische Arbeitsmarkt im Mai 1920.

Als Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis verstärkte sich die Arbeitslosigkeit im Mai weiter, und zwar waren gegen den Vormonat 3000 Arbeitsuchende mehr. Für die nächste Zeit dürften weitere Betriebseinsparungen und Stilllegungen zu erwarten sein, sodaß wegen der drohenden großen Arbeitslosigkeit Notstandsarbeiten in Aussicht genommen werden müssen. Im Mai konnten der Landwirtschaft nur zu einem ganz geringen Teil die angeforderten weiblichen und männlichen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Im Bergbau war die Zahl der gemeldeten offenen Stellen sehr gering. In den Steinbrüchen Mittelschlesiens hob sich der Beschäftigungsgrad, nachdem von der Bahnverwaltung im größeren Umfange Transportmittel zur Verfügung gestellt wurden. Im

### Zum erstenmal bei den Ringkämpfern.

Wer in den letzten vierzehn Tagen am Spätnachmittag auf der Elektrischen fuhr, hörte immer nur einen Namen: „Sofia Roarle!“ Wer abends zwischen 7 und 8 Uhr über den Ring ging, mußte sich Bahn brechen, in solchen Scharen wanderte man zu „Sofia-Roarle.“ Wo sich zwei Jungen ballten, flüchtete sich der eine immer als „Sofia-Roarle.“ Kurz, in den letzten vierzehn Tagen war für Tausende nur ein Gedankenzentrum vorhanden: „Sofia-Roarle.“ Was wunder, daß auch ich von dieser Epidemie angesteckt und zum Weltschmerzschmerzinger Karl Saff in den „Schwert“-Saal geführt wurde. Als Zeitungsmensch handelte es sich bei mir noch nebenbei um den Grundsatz: Man muß alles einmal gesehen haben. Lange genug hatte es ja gedauert, ehe ich mich zu einem solchen Gange überwand. Oft in meinem Leben hätte ich Gelegenheit gehabt, mir Ringkämpfe anzuschauen, mir grüßte aber schon immer, wenn ich mir die diesbezügliche Melodie an den Anschlagtafeln besah.

Diesmal also trieb mich fünfundvierzigjähriger die Massenjugend und das „Man muß alles einmal gesehen haben“ in das Waldenburger „Golfseum“.

Gimmel, hatte es da Menschen! Saal und Galerie ächzten unter der Fülle. Ob die Waldenburger Volkshochschule einmala auch so besucht sein wird? Ob die breite Menge für diese auch Zehntausende von Mark übrig haben wird, wie für die Unternehmungskasse der Ringkämpfer?

Ein Schwarzgeackter, der sich einbildet, Komiker zu sein, führt eben „Charakterzüge“ auf und bringt damit das Repertoire der seligen Maybach, Restroh und Genossen, die vor 30 Jahren wirkliche Humoristen waren, aus Tageslicht. Mehr lag ihm daran, im Saal, seinen „eben eingegangenen neuen Wagon Witz“ los zu werden. Auch für Buch eine Mark! Hier strecken sich die Hände darnach aus... Volkshochschule... Nach dem Geleise und Geleise einer gleichfalls mit stark abgelagerter Ware handelnden Souvenette kommt endlich der große Augenblick.

Drittes Ringelzeichen: Der Vorhang hebt sich und läßt fünf herrliche Menschen aus den weltbedeutenden Brettern der Bühne herauswachsen. Der Impresario stellt sie dem Publikum vor.

„Karl Saff, Weltschmerz.“ Ein vielhundertstimmiges Freudengetöse — schnell erfüllt den Saal; von der Galerie wird ihm durch ein allseitiges „Bravo Roarle!“ ein würdevolles Echo verliehen.

Karl Saff, zurzeit die größte „Kamome“ auf dem deutschen Ringkampffeld, ein Niese mit dem gutartigen Gesicht von der Welt. Nichts neben ihm Stalling, der zweite „Weltschmerz“, ein unerschrockener Krieger mit der Physiognomie eines Gelehrten. Was der Sache Saff, fast so groß wie Saff, aber nicht so proportioniert wie dieser. Das Gewicht seines mächtigen Baues scheint der packige Stiermagen ausgleichend zu wirken. Auf Stirn, Nase und Mund liegt ein animaler Zug. Der Pole Boncial ist ein Massentyp und Edelmann, der Norddeutsche, ein blonder Germane. Jeder aus dem Muskelantizipiert, macht eine unnachahmlich edle Verbindung; — die Vorstellung ist beendet, die andere beginnt.

Saff gegen Stalling! Man erwarte nun nicht von mir eine eingehende Schilderung dieses und der folgenden Kämpfe. Ich verziehe als vollkommener Neuling rein gar nichts davon. Die Männer und Weiber, und Burken und Mädel um mich her, die wissen, was eine „Kraut“, ein „Gurken“ und ein „Koffelgriff“ ist; ich habe keine Ahnung davon. Nicht den Kampf dort oben, nein, meinen Kampf mit dem, was sich dort oben auf der Bühne zuträgt, will ich schildern.

Saff und Stalling suchen, wie ich mir das denke, zum Griff zu kommen. Auf dem Teppich umherlappend bestärken sie gegenseitig ihre Muskelkräfte an Armen, Lenden und Rücken. Interessiert beschäftigt mich die Frage: Wo kommt mir das viele Menschenfleisch her? Wer baut diesen Barren jene riesenportionen, die nötig sind, um solche Körper auf der Höhe zu erhalten?

Da plötzlich ein Schrei, wie ich ihn nur noch einmal als Junge in einer Schaubude von einem Neger gehört habe, der Feuer fraß! Saff ist es; er hat Stalling über sich hinweggeschwungen und auf den Rücken gelegt. Stalling liegt aber nur mit einer Schulter auf dem Boden, — nur der ist befestigt, der mit beiden Schultern zwei Sekunden lang den Boden berührt. Saff kühlt wie eine deutsche Kolonist, die auf allen Kriegsschauplätzen war. Alle Liebes- oder besser Beibehaltung, Stalling zu drohen, ist umsonst. Blüchschnell befreit sich dieser aus seiner gefährlichen Lage, und man wagt sich der plumpe Saff am Boden. Zähneknirschend wie ein Kettenhund windet er sich unter Stallings eisernem Griff, und schließlich gelingt es auch ihm, wieder auf die Beine zu kommen. Zwanzig Minuten sind um. Ein Pfiff des Kampfrichters unterbricht auf zwei Minuten das unentschiedene Ringen. Mein Puls jagt. Ich habe mitgerungen, aber mein klapperiges Herz trägt diesen Sport nicht, obgleich ich ihn nur auf

meinem Sitz mitbetriebe. Mein Freund neben mir lacht mich aus. Ihr lach die „Vollgerei“ fast. Vielen hundert anderen, auch solchen mit gesunden Herzen, ging es wie mir. Man war allenthalben in höchster Erregung. Armes Volk, das dafür schweres Geld ausgibt!

Die zwei Minuten sind um. Der zweite Gang beginnt. Saff wird grob und ansatz. Männer- und Weiberstimmen aus dem Publikum rufen das. Kampf bis zur Entscheidung, hat der Kampfrichter verkündet. Saff's Ringweise wird immer roher und verböser; Stalling behält seine imponierende Ruhe und geht schließlich nach weiteren 27 Minuten als Sieger hervor. Durch eine „Koulade“, wie mir eine Frau nebenan erklärt. Minutenlanges Klatschen und Jubeln erfüllt die Schwert-Arena. Man gönnte dem lobigen Saffen die Niederlage...

Nun treten Boncial und Edelmann in die Schranken. Sie suchen ihrem zweifelhaften „Geschäft“ eine heitere Seite abzugewinnen. Man lacht über ihre tollkühnen Bewegungen. Mein Puls beruhigt sich; doch lachen, nein, das kann ich nicht. Für mich ringt dort oben der Pole mit dem Deutschen. Mit allen Mitteln, auch unerlaubten, wie die Waldenburger Kenner und Kennerinnen mit entzückten Zwischenrufen feststellen, kämpft Boncial gegen den aalglatten, aber schwächeren Edelmann. Nicht der überlegenen Geschicklichkeit, sondern der rohen Gewalt muß der Germane nach langem Ringen erliegen. Deutsches Schicksal, auf der Schwertbühne schau ich Deine ungewollte Allegorie! „Edelmann heraus“, ruft man von allen Seiten, als ob man die „Allegorie“ verstanden habe.

Nun sollen noch Saff und Stalling sich messen; letzterer jedoch tritt von dem Kampf zurück. Ich bin herzlich froh darüber. Ich hatte genug für diesmal und — für immer.

Viel Kunst und Schule mag in solchen Ringkämpfen liegen, aber veredelt können sie nimmermehr auf die Menschheit wirken. Das Ringen der Gelfter steht mir tausendmal höher, und tausendmal mehr Gewinn kommt dabei für unser Volk heraus. Zum ersten und letzten Male war ich der verständnislose Zeuge solch unproduktiver Kraftverschwendung, und mögen noch hundert „Säfte“ nach Waldenburg kommen.

Wie sagt doch Goethe im „Faust“? „Hier ist ein Saff, der eilig trunken macht.“ Nicht trunken soll unser Volk werden, nichtern und gesund soll es werden und bleiben an der Quelle wahrer Kunst, an dem erquickenden Wasser veredelnder Geistes- und aufbauender Handarbeit.

Custos.



der Metallindustrie machte sich ein stetig abnehmender Beschäftigungsgrad bemerkbar, wenn gleich in einzelnen Bezirken wie in der Oberlausitz noch ausreichende Aufträge vorliegen. Vielfach mussten Betriebseinsparungen eintreten, auch Stilllegungen erfolgten. Auch die chemische Industrie war weniger beschäftigt. In der Textilindustrie ist ein vollkommener Umschwung zum Schlechten eingetreten. Durchweg wird nur mit Feierschichten gearbeitet. Zahlreiche Entlassungen stehen bevor. Die ungünstige Lage der Möbelindustrie hatte zahlreiche Stilllegungen und die Entlassung vieler Arbeitskräfte zur Folge. Auch im Baugewerbe, das bislang gut beschäftigt war, hat eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Lediglich in der Bekleidungsindustrie war die Arbeitsmarktlage noch verhältnismäßig günstig. Schneemacher waren vereinzelt gesucht. Im Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe war die Lage nach wie vor ungünstig.

\* **Vorauszahlung der Gehälter.** Die Vorschriften über den Steuerabzug berechnen nicht nur dem Publikum, sondern auch dem Reichsfinanzministerium selber die allergrößten Schwierigkeiten. Die Vorlage ist neuerdings — für Hausangestellte — wiederum geändert worden. — Ein für die Geschäftswelt besonders wichtiger Punkt der Bestimmungen ist der, daß der Abzug von 10 Prozent erst vom 25. d. Mts. ab wirksam ist, was viele beherrschende und private Verhältnisse zu Vorauszahlungen — am 24. Juni — der Gehälter veranlassen dürfte, da auf diese Weise die großen Willen der Verrechnungen diesmal noch erspart bleiben. Auf Grundbegründungen an zuständiger Stelle ist gegen diesen Modus nichts einzuwenden, da dadurch weder eine Steuerhinterziehung noch eine Steuerersparnis eintritt, da ja der Steuerabzug nur eine andere Form der Steuerzahlung enthält. Es kann also den Betrieben, die ein Interesse daran haben, die Arbeit der neuen Steuer-Bevollmächtigten zu verteuern, nur empfohlen werden, die Gehälter diesmal bereits vor dem 25. zu zahlen. Was nach dem 25. bezahlt wird, ist dagegen abgangsfähig.

\* **Die Mitgliedszahl der Deutschen Turnerschaft** ist nach der jetzt bekanntgegebenen offiziellen Statistik am 1. Januar d. Js. auf 1 250 000 angewachsen. Damit ist die D. T. nach wie vor der bei weitem größte der Reichsverbände neubildenden Verbände Deutschlands.

3 **Welt-Panorama, Anenstraße 84.** Wir nähern uns dem Ende der Saison, die diesmal gegen die Vorjahre infolge des außergewöhnlich guten Besuchs von längerer Dauer war. Der Beginn der sommerlichen Hochsaison läßt jedoch auch dieses Jahr eine mehrwöchentliche Pause als zweckmäßig erscheinen, und so findet denn von Sonntag ab die Ausstellung der letzten Serie statt, die den Besuchern des Welt-Panoramas hochinteressante Ansichten aus Nordafrika, speziell aus den Städten Tunis, Kairuan und Karthago, bieten wird. Die nicht minder sehenswerten Aufnahmen von der Insel Korrika bleiben nur noch bis heute abend im Ausstellungsraum.

\* **Kurtheater Bad Salzbrunn.** Sonntag findet eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Schwarzwaldbäuer“ statt. Am Dienstag den 22. Juni gelangt auf der Bühne des Kurtheaters Sandermanns neuestes Werk „Die Rask-Hoff“, ein Schauspiel in vier Akten zur Erstaufführung. In Berlin hat es bereits 150 außerordentlich erfolgreiche Aufführungen erlebt. Die Träger der Hauptrollen sind Fräulein Leopold, Herr Geisler und Herr Aesler.

\* **Die Heibelbeere ist angebrochen.** Sie bildet nach Ansicht des Volkes die schlechteste Zeit für die Herze, und so ganz unecht kann man dieser Behauptung nicht geben, denn in der Tat ist der Genuss der glänzenden, blauschwarzen Beeren, die so verlockend unter dem buschigen Grün ihres Laubes hervorleuchten, von bedeutendem gesundheitlichem Werte. Werden sie doch außerordentlich verdauungsfördernd und damit blutreinigend, jedoch sie besonders Personen mit sitzender Lebensweise dringend zum Genuss empfehlen zu werden verdienen. Sie werden gern auch mit Milch gegessen, sind am leichtesten als Kompott gekocht zu verzehren. Auch getrocknet und eingelegt oder zur Bereitung von Marmeladen finden sie ihre Verwendung, ja sogar ihr Kraut dient gekaut zur Herstellung von Magenmitteln, dem allerlei heilkräftige Eigenschaften nachgerühmt werden. Unsere Damenwelt vermag sich allerdings nicht für Heibelbeeren zu begeistern, und dies der lieben Gattin halber, denn die Früchte geben blasse Lippen und blaue Zähne. Aber dieses kleine Übel läßt sich leicht beheben, wenn man den Mund und die Rachenorgane nach Beendigung der Mahlzeit einfach mit etwas Zitronensaft abreibt. — Charakteristisch pilgern jetzt Kinder und Erwachsene mit Löffeln, Ähren und kleinen Holzstämmchen versehen, in den Wald zur Heibelbeere.

† **Weißstein. Verschiedenes.** In der letzten Versammlung des Rathol. Gesellenvereins hörten die Mitglieder Bericht über den Delegiertenkongress in Breslau, an dem sich eine lebhafteste Erörterung der Beschlüsse desselben anschloß. Für den Ortsausschuß zur Gründung von Volksheimstätten wurden aus der Vereinskasse als erste Rate 15 Mk. bewilligt. — Für die Volksheimstätten sind erfreulicherweise auch schon von einer Reihe von Ortsvereinen Spenden übermittelte worden. Wie wir hören, planen Lehrer einen musikalischen Abend, dessen Reinertrag demselben Zweck zugute kommt.

d. **Nieder-Salzbrunn. Verschiedenes.** Von der Gemeinde Nieder-Salzbrunn, Ortsteil Sorgau wurde an Hauptlehrer Medlitz zur Grenzspende für die Volksabstimmung in den Provinzen Ost- und Westpreußen ein durch Sammlung ergebener Betrag von 74,50 Mk. abgeliefert, ein schöner Beweis dafür, wie man auch hier bemüht ist, dem Deutschtum seine althergebrachten Landesteile mit ihren Bewohnern zu erhalten. Der Betrag ist dem Vertrauensmann, Lehrer Kern in Neuhendorf überreicht worden. — Die diesjährigen Ernteferien sind für sämtliche hiesigen Schulen für die Zeit vom 28. Juli bis 28. August festgelegt worden.

## Bunte Chronik.

### Das staatliche Porzellangeld.

Ueber das Porzellangeld, das die staatliche Porzellanmanufaktur Meissen herstellen will, macht das „Meißener Tageblatt“ nähere Mitteilungen. Die für das Deutsche Reich gedachten Gelbstücke — 5 Mk. bis 10 Pf. — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Schrift Deutsches Reich und der Wertziffer. Die Kreise füllen in Eisenblatt mit Nickel und die Rückseite aus. Auf der Rückseite des Fünfmarsstückes sehen wir im flachen Relief ein Elternpaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem Dreimarsstück ein nacktes Menschenkind, das seine Hände flehend zu den Sternen emporstreckt, und auf dem Zweimarsstück einen nackten Bub, der in einem Schiffelein Getreide überführt. Die Mark zeigt einen Eisenstumpf, der neue Triebe treibt; das 50-Pf.-Stück einen Adlerkopf, das 20-Pf.-Stück eine Fackel, das 10-Pf.-Stück eine stilisierte Doppelgarbe. Fest bestellt hat Porzellangeld die Hochbahn Hamburg, und zwar 300 000 20-Pf.-Stücke, die auf der Rückseite mit einem nackten Buben geschmückt sind, das auf dem stilisierten Flügeltreibe reitet.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Millionenstiftung zum Andenken an Ernst Reil.** Um das Andenken an den Schöpfer der „Gartenlaube“, den Verlagsbuchhändler und Redakteur Ernst Reil in Leipzig zu ehren, ist in Erfüllung der Wünsche seiner verstorbenen Tochter, der Frau Elisabeth Leichmann, geb. Reil, eine Stiftung mit einem Vermögen von 1 701 600 Mark errichtet worden. Die Verwaltung hat der Rat der Stadt Leipzig. Die Stiftung soll Ernst Reils Bestrebungen fördern, die darauf gerichtet waren, in jedem Deutschen auf gesunder, streng sittlicher und religiös freiständiger Grundlage die Gemüts- und Herzensbildung zu vertiefen, die wissenschaftliche Ausbildung zu erweitern und vor allem die Liebe zum Vaterland zu stärken, deutsches Familienleben zu hegen, aber auch daran mitzuwirken, das ganze Volk in einem geeinigten großen Deutschland unter freiesittlicher Gestaltung seiner politischen Rechte für die Erfüllung seiner hohen nationalen und kulturellen Aufgaben richtig zu machen.

Die Erträge des Stiftungsvermögens sollen unter anderem wie folgt verwendet werden: 5 v. H. zur Unterstützung von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, die unverschuldet in Not geraten sind, und 4 bzw. 3 v. H. für Leipziger Buchhändler, Buchhandlungsgehilfen und Markthelfer, die sich in derselben Lage befinden, 30 v. H. zur Auszeichnung von Preisen an Verfasser oder Verfasserinnen von bereits erschienenen Werken belletrischer, dramatischer und populärwissenschaftlicher Art, die im Sinne der Bestrebungen Reils abgefaßt sind, 20 v. H. zur Abgabe von Stipendien an jüngere mittellose, aufstrebende und hervorragende begabte Schriftsteller oder Schriftstellerinnen, 15 v. H. zu Stipendien für ebensolche Künstler und Künstlerinnen, 10 v. H. zu Auszeichnungen von Werken deutscher Künstler und Künstlerinnen.

### Gabrielle Rejane †.

Aus Paris meldet der Draht den Tod Mme. Rejane, der berühmten Schauspielerin, die einer Lungenerkrankung erlegen ist. 63 Jahre ist sie alt geworden, aber sie hat sich zuletzt einem dieses Alters spottenden Charme bewahrt. Sie war eine Frau vom Welt, und sie war es auch auf der Bühne, auf der all ihren Schöpfungen ein unbestimmtes Schwere ausgeprägt war. Sie blieb stets wahr in ihrer Kunst, die ihr immer der Ausdruck einer Persönlichkeit war, und mit der sie es ernst nahm wie wenige. Ihre große Gesinnungstiefe und der starke Reiz ihres Wesens machten sie gleichmäßig anziehend in jeder Rolle, und jede durchdrangte sie mit einem, starken Empfinden. Gabrielle Rejane, die eigentlich Reju hieß, war in Paris als Tochter eines Theaterdirektors und Schauspielers geboren, war also „erblich belastet“. Sie wurde Schülerin des Pariser Konversationskurses, am Ende 1874 einen zweiten Preis für Komödie erhielt, und nahm dann Engagement am Vaudevilletheater, wo sie mit durchschlagendem Erfolg jungen Debutanten spielte. Rollen in denen sie mit schaffhafter Natürlichkeit die stärksten Zweifeltenden künstlerisch zum Ausdruck brachte. 1881 ging sie zum Théâtre des Variétés, 1882 zum Ambigutheater über, wo sie sich im Drama, besonders im Mithras „Gla“ bewährte. 1883 war sie im Théâtre du Palais Royal tätig, und immer wieder wechselte sie bei ständiger sich mehrendem Ansehen den Schauplatz ihrer Tätigkeit, bis sie 1893 im Vaudevilletheater die höchsten Triumphe als „Madame Sans-Gêne“ feierte. Spä-

tere führten sie nach Amerika, Spanien, schließlich auch nach Deutschland, wo sie u. a. vor etwa zwölf Jahren im Königl. Schauspielhaus in Berlin ihre „Madame Sans-Gêne“ zeigte und durch die köstliche Mimerie und Vollkraft ihrer Darstellung entzückte. Mme. Rejane war mit dem Schauspieler Porel verheiratet, doch wurde die Ehe 1903 gelöst.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 20. Juni bis 26. Juni 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelforgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 20. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodag. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Mittwoch den 23. Juni, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 20. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Behmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Montag den 21. Juni, abends 7 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 20. Juni, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodag. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, mittags 12 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

#### Ober Waldenburg:

Sonntag den 20. Juni, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttger.

### Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 20. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst: Herr Pastor Winger, vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer.

### Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 20. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl, Kollekte: Herr Pastor Birnle. — Mittwoch den 23. Juni, 7 1/2 Uhr Bibelfunde im Vereinszimmer.

### Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelfunde.

Donnerstag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Dittersbach, Konfirmandenial evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Weißstein, Altwasserstraße 19:

Montag abends 8 Uhr Bibelfunde.

Gottesberg, Bangestraße 18:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelfunde.

### Mitkatholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 20. Juni, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. Mittags 12 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg. — Donnerstag, früh 1/2 Uhr heil. Messe.

Rathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 20. Juni Generalkommunion der Jungfrauen und Marianischen Kongregation, 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachm. 2 Uhr 3. Orden in der Marienkirche. Abends 1/8 Uhr Konferenzvortrag „Das Gewissen“ und hl. Segen. — Gl. Messe an den Werktagen 1/7, 7 und 1/8 Uhr. Gl. Beichte jeden Tag früh von 1/2 Uhr an und Sonnabend von 5 Uhr an. — Sonntag den 27. Juni Generalkommunion der Männer und Jünglinge und des Rath. Gesellenvereins.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 20. Juni (4. Sonntag nach Pfingsten), Sühnekommunion der Kinder. Um 5 Uhr Beichtgelegenheit, um 7 Uhr Frühgottesdienst, um 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachm. 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Gl. Messen an Wochentagen um 1/2 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

### Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 20. Juni, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 20. Juni (3. Sonntag n. Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

## Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkassern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.



Sie fragte kurz und kühl: „Gehört es zu den Angelegenheiten des Geschäfts?“

„Ja, vielleicht aber in einem für Sie un- erwarteten Sinne.“

„Dann bitte.“

„Ich muß mit einer persönlichen Angelegen- heit beginnen. Sie hängt aufs engste mit der des Hauses zusammen, dem ich nun fast zwanzig Jahre diene, und, wie Sie selbst jederzeit gütig anerkannten, treu diene.“

„Gewiß.“

„Ein Onkel von mir ist in jungen Jahren nach Südafrika ausgewandert. Er lebte eine Zeitlang in Kapstadt, ein wunderlicher, men- schenscheuer Mann. Seit mehr als zehn Jahren hörten wir nichts mehr von ihm. Sein letztes Lebenszeichen verriet, daß er nach Kimberley in die Diamantminen gegangen sei. Dann warb's still, und wir wählten ihn tot. Jetzt erst ist er gestorben. Vor vier Tagen erhielt ich die amt- liche Nachricht, daß er als reicher Mann starb und daß ich mit meinen Brüdern zu gleichen Teilen Erbe sei. Das Erbe geht in vier Teile, aber es ist in jedem einzelnen noch beträchtlich genug, um mir zu gestatten, an eine selbständige Stellung zu denken.“

„Sie wollen also das Haus Arnold Burk- hardt verlassen?“ fragte Beate.

Wieder traf sie einer jener sprechenden Blicke, die sie fürchten gelernt hatte. Ergebenheit und Begehren zugleich.

„Nein“, lautete die Antwort, „ich wünschte sehnlichst, dieses Haus niemals zu verlassen. Ich habe heute an Sie eine Frage zu richten, die mein Schicksal entscheidet. Dies Haus braucht mich, ich bin nicht bescheiden genug, mir das zu verheimlichen, es braucht einen Mann meiner Erfahrung, meiner Kenntnis zu seiner Weiter- entwicklung. Ich komme also, um Sie zu fra- gen, ob Sie mich als Teilhaber akzeptieren wür- den?“

Von Beates Herzen fiel eine Zentnerlast. Eine Weile sah sie still vor sich hin. „Muß ich gleich antworten?“

„Nein, das sollen Sie nicht. Beraten Sie sich mit jedem, der Ihr Vertrauen besitzt, und sagen Sie mir in vier Wochen Bescheid. Dann werde ich im Besitz des Kapitals sein, welches ich anbieten kann. Es beträgt rund fünftausend Mark.“

„So nehme ich Ihren Vorschlag einstweilen zur Kenntnis, Herr Büttichhausen. Ich danke Ihnen auch für diese Befundung Ihrer Anhäng- lichkeit.“

„Und ich werde glücklich sein, diese Anhäng- lichkeit für jetzt und alle Zeit befunden zu dürfen.“

Als er gegangen war, fuhr Beate noch in später Abendstunde zu ihrer Mutter.

Die alte Dame war sehr gerührt über den Besuch, aber vor lauter Interesse an der Sache

auch nicht enttäuscht, als Beate mit der großen Neuigkeit heraustrückte und so den wahren Zweck ihres Kommens bekannte.

„Es kommt, wie es kommen soll“, erklärte die Mutter. „Ein Schritt weiter auf dem Wege Deiner Ahnungen.“

„Wie meinst Du das?“

„Aus dem Angestellten wird der Teilhaber, aus dem Teilhaber der Gatte.“

„Nie, Mama, nie!“

„Ja, Kind, siehst Du denn nicht, daß es sich so entwickeln muß? Du hast keinen Sohn, der Name Burkhardt erlischt in dem Hause, Büttich- hausen heißt die Zukunft.“

„Das muß doch nicht sein!“

„Es muß nicht, aber es wird sein.“

„Wenn ich das wüßte, lehnte ich noch heute ab.“

„Und er würde Deiner Firma Konkurrent, der gefährlichste, den sie jemals haben könnte, denn er kennt sie in allen ihren Beziehungen.“

„Aber wir können doch Teilhaber sein, jedes für sich.“

„Versuch, ob Ihr's könnt.“

Wieder ging Beate unbefriedigt und erregt von ihrer Mutter.

Am folgenden Tage suchte Beate ihren alten Freund in seinem finsternen, verräucherten Fuchsbau auf, wie er selbst das hochgiebelige Haus der Firma Martin Uhlig nannte.

Er war sehr überrascht und sehr erfreut.

Als sie ihm berichtet hatte, nicht ohne auch in fiebernder Angst der Mutter Prophezeiung zu erwähnen, schüttelte er lächelnd den Kopf und sagte: „Unsin, Frau Beate, keine Sorge! Jetzt kann er den ganzen Kram kaufen, mit dem Sie doch nichts anzufangen wissen. Dann sind Sie alle Mägen und allen Platsch auf einmal los. Bestimmen Sie mich, Hilbes Vormund, als Ihren Bevollmächtigten. Ich bin mindestens so schlau wie Herr Büttichhausen.“

## 6. Kapitel.

Arnold Burkhardt sprang erregt auf, als sein Rechtsanwalt in seine Zelle trat und sofort be- gann: „Nachricht aus Erlingen! Ihr Geschäfts- haus steht besser da als je zuvor. Fest und treu hat der alte Kommerzienrat Uhlig zu den Ver- lassenen gehalten. Büttichhausen aber bemüht sich, wie er ohne Hehl ausspricht, um die Teil- haberschaft an der Firma, und in diesen Tagen soll es sich entscheiden, ob Ihre Gattin in eine solche willigt.“

„Und diese, mein armes Weib — mein Kind?“

„Wappnen Sie sich, denn Sie sollen die volle Wahrheit hören. In Erlingen spricht man da- von, daß Büttichhausen um die vermeintliche Witwe wirbt, und daß deren Mutter die Ver- bindung begünstigt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 141.

Waldenburg, den 19. Juni 1920.

Bd. XXXVII.

## Der Schuß im Walde.

Roman von Artur Winkler-Tannenbergl.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Erklärt sie sich nicht von selbst, aus Grün- den der Vereinfachung.“

„Nein, gnädige Frau, sie erklärt sich nicht anders denn als ein Akt der Vertrauensminde- rung, der Verbannung!“

„Habe ich Sie nicht eben erst meines dank- barsten Vertrauens und dessen Unwandelbarkeit versichert?“

„Ja, um im selben Atemzuge es einzuschrän- ken, einzuschränken durch jene mir rätselhafte Verbannung.“

„Verbannung? Sie brauchen das Wort zum zweiten Male. Ich soll es also nicht überhören und bitte deshalb um seine Erläuterung.“

„Nun, ich hatte bisher das Recht, Sie zu sehen, so oft es mir als Ihrem Generalbevoll- mächtigten wünschenswert erschien. Das soll aufhören, meine Besuche werden bemessen. Ich muß also fragen, weshalb, wenn ich diese Be- grenzung nicht als Verbannung empfinden soll.“

„So will ich es Ihnen sagen, Herr Büttich- hausen, weil, wie ich erfahren habe, die Un- begrenzttheit Ihres Verkehrs auffiel, was Sie selbst ganz gewiß nicht wünschen werden.“

„Wer wagte das?“

„Nicht wahr, es ist abscheulich! Ihre Er- gebenheit für mich, die ich dankbar anerkenne, wird niemals so verkannt sein wollen, und so entspricht es nur Ihren eigenen Wünschen, wenn wir den Verkennern jeden Vorwand nehmen.“

In Büttichhausens Zügen arbeitete eine jähe Erregung. Eine Weile schwieg er und zwang sich zur Ruhe. Dann kam es bebend von seinen Lippen: „Für diese Aufrichtigkeit danke ich. Das Trauerkleid, welches Sie tragen —“

„Sollte mich schützen. Nicht jeder ehrt es.“

„Ich, gnädige Frau, habe es geehrt, und so- lange Sie es trugen, hätte sich mein Empfinden nicht zu äußern gewagt. Ich füge mich also Ihrem Befehl.“

Sie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen zog.

Als er aufblickte, glomm in seinen Augen eine so heiße, leuchtende Flamme, daß Beate er- schrocken die Lider niederschlug.

„Ich will nur Ihr Vertrauen erhalten, ich will jede Probe bestehen.“

Er verneigte sich noch einmal tief und ging.

\*

Am ersten Montage, der dieser Aussprache folgte, erschien Büttichhausen mit den Geschäfts- akten. Beate saß am Schreibtisch und erwartete ihn. Nach den ersten Begrüßungsworten aber fand sich Frau Forstrat Körner ein, tauschte einige Höflichkeitsredenarten mit ihm und nahm im Hintergrunde des Zimmers Platz.

Sie hörte still zu, sie störte nicht.

Beate hatte die Mutter gebeten, ihre Abent- bursche möglichst auf den Montag zu verlegen. Wenn die Welt da draußen wirklich so gut spie- nierte, mußte sie bald feststellen, daß Beate die Konferenzen nicht mit Büttichhausen allein ab- hielt.

Aber der Erfolg entsprach nicht ganz den Er- wartungen. Allerdings wurde bei der weiteren Erörterung der Vorgänge in der Villa Beate auch diese Wandlung der Dinge verzeichnet, aber nun kam die Lesart auf, die Mutter billige das angebahnte Verhältnis und legalisiere es durch ihre Anwesenheit.

Der Kommerzienrat Uhlig war es, der bei einem seiner Besuche diese neueste Deutung zu Beates Kenntnis brachte.

Stolz hatte diese ihren greisen Freund ge- fragt, ob er mit ihrer Lösung des Konflikts zu- frieden sei, und Uhlig war ernstlich im Zweifel gewesen, sollte er die schöne Sicherheit stören oder stützen. Schließlich siegte seine Aufrichtigkeit.

Da wurde Beate ganz verzweifelt und sie er- wählte zum ersten Male den Gedanken, sich von Büttichhausen zu trennen, ihm zu jedem an- nehmlichen Preise, zu den ihm günstigsten Be- dingungen, das Geschäft abzutreten.

Ein unerwartetes Geschehnis förderte diese Idee.

Wieder war der Montagabend angebrochen, wieder erwartete Beate den ersten Beamten ihres Geschäftshauses, aber Frau Forstrat Körner er- schien nicht. Statt ihrer kam die Meldung, sie sei erkältet und wage sich nicht in die rauhe Luft.

Büttichhausen aber traf zur bestimmten Stunde ein.

Er erledigte in der gewohnten Weise, aller- dings, wie es Beate erscheinen wollte, mit Hast und Zerstreuung, seinen Vortrag, dann, als er geendet und mit der jungen Frau auch die Pläne der kommenden Woche besprochen hatte, atmete er tief auf und sagte: „Gnädige Frau, ich stehe vor einer schweren Entscheidung, für die ich Ihre Aufmerksamkeit erbitten muß.“

Beate erschrak. Sollte er heute die Abwesen- heit der Mutter benützen wollen, um eine Er- klärung zu wagen?



## Amtliches

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 58 Absatz 6 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 359) in der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 31. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 428) wird hiermit bestimmt: Die Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohn treten mit dem 25. Juni 1920 in Kraft.

Auf die bereits in den Tageszeitungen erschienenen erklärenden Artikel wird Bezug genommen.

Die Anwendung des Ueberweisungsverfahrens (§ 12 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920) kommt aus kassenrechtlichen Gründen in diesem Jahre für Waldenburg nicht in Betracht, sodaß also für alle Angestellten und Lohnempfänger Steuermarken zu verwenden sind.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für diejenigen, deren Lohn erst am 25. Juni oder später ausgezahlt wird, dadurch gegenüber denjenigen, die den Lohn schon vor dem 25. Juni empfangen, keine Härte entsteht, weil es sich nur um die vorläufige Einkommensteuer handelt und daher das, was jetzt zunächst weniger abgezogen wird, bei der endgültigen Veranlagung mehr bezahlt werden muß.

Die Steuermarken konnten, da der Bedarf sehr groß ist, bisher noch nicht geliefert werden. Der 100%ige Abzug muß deshalb vorläufig von den Arbeitgebern einbehalten, oder dafür bei den Postanstalten Steuermarken angekauft werden.

Die Steuermarken sind bei den Postanstalten von Montag den 21. Juni 1920 ab käuflich zu erwerben.

Waldenburg, den 18. Juni 1920.

Finanzamt.  
Maskos.

**Verloren:** Mehrere größere und kleinere Geldtäschchen mit Inhalt, mehrere Brieftaschen mit Inhalt, 2 Herrenuhren (mit Kette), 1 Trauring, 1 Herrenring, 1 Halskette, 1 Gürtelkette, 1 Wildlederjacke, 1 Brennmachine, 1 Anodenkette, 1 goldener Klemmer, 1 Kinderschuh, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine.

**Gefunden:** Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, 1 Herrenuhr mit Anhänger, mehrere Papiergeldscheine, 1 Schülermütze, 1 Handtasche mit Geld, 1 Korallenbroche, 1 Taschenuhr.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pfeiffischer Hof, 2 Treppen) melden.

Waldenburg, den 19. Juni 1920. Die Polizeiverwaltung.

### Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Verkauf von Kartoffeln und eingesalzene Schnittbohnen.

Ein weiterer Verkauf von Speisekartoffeln findet am Dienstag den 22. Juni cr., von 7-1 Uhr, vom hiesigen Eisbiller aus statt. Preis pro Zentner 25 Mark. Zu gleicher Zeit werden Futterkartoffeln für 10 Mk. je Zentner gegen im Lebensmittellamt zu blende Bons abgegeben.

An demselben Tage erfolgt ferner ein Verkauf von eingesalzene Schnittbohnen zum Preise von 10 Pfg. je Pfund.

Ober Waldenburg, 19. 6. 20. Der Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 21. Juni 1920, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Depot (Mittelsdorf) eine Übung der Reservekolonne Nr. 6 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörigen dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Gernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 15. 6. 20. Gemeindevorsteher-Stollw.

### Neußendorf. Kartoffelverkauf.

Montag den 21. Juni 1920, vormittags von 7 $\frac{1}{2}$  bis 10 Uhr, findet ein Verkauf von Kartoffeln statt. Damit sich jeder Einwohner eindecken kann, ist der Preis auf 20 Mk. je Zentner festgesetzt worden.

Neußendorf, 18. 6. 20. Der Gemeindevorsteher.

### Freiwillige Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch den 23. Juni 1920, vormittags 10 Uhr, werde ich in Waldenburg i. Schl., auf dem Hofe des Herrn Spediteurs Rah die dort lagernden und zum Kretschmer'schen Nachlaß gehörigen Theaterdekorationen, bestehend aus:

37 großen Kulissen, 3 Rosen, 3 Gliederkränzen, 2 Podiums, 1 Bund Geräte (Gewehrtrappen etc.), 2 Bad Vorhang, 1 Standuhr, 4 kleinen Kulissen, 1 Mähle, 1 Rahmen, 1 spanischen Wand, 1 Figur (Büste), 1 Schale, 1 Schrank, 1 Tirolerin, 1 grünen Baum, 1 Bund Ratten, 2 Türen, 2 Fenster, ohne Scheiben, 1 Bund Rahmen, 1 Trommel, 3 Stück El. Fenster (gemalt), 2 Holztreppen, 1 Nische, 1 Portal, 2 Doppelsäulen, 2 Messinghaken, 1 Stange mit Kullistentuch, 2 gemalten Zeltstüben, und vieles andere mehr meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

Sibürge, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

### + Geschlechtskranke! +

Rasche Hilfe durch giffreie Kuren.

Harnröhrenleiden, früher auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Zeit ohne Schmerzen und ohne Gefahr für die Gesundheit.

Syphilis, ohne Berufsberatung, ohne Schmerzen, Quecksilber und schmerzhaftes Einspritzen.

Mannesschwäche, schnelle Wirkung. Nur ohne Berufsberatung.

Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hundertsten freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Zusendung gegen 2 Mk. für Porto und

Gesenden in verschlossener Doppelhülle ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77

Potsdamer Straße 123 B. Sprechzeit: 9-11, 2-4

Samstag 10-11 Uhr. Sonntag 10-11 Uhr.

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre

geschickt werden kann.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Geschäftsstelle der Waldenburger Ztg.

### Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt.

Hermannstraße Nr. 23, part. r.,

Eingang Gneisenstraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagschule.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

### Neu-apostolische Gemeinde,

Waldenburg, Auenstraße 23, pt.

Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{4}$  Uhr: Gottesdienst.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. Juni 1920,

vormittags 10 Uhr, versteigere

ich in Bad Salzbrunn, im Gasthof

„zum Adler“: 2 Sofas, 6

Stühle (Ederholz), 2 Nachtkische

mit Marmorplatte, 1 Wasch-

kommode mit Marmorplatte, 1

Nähmaschine u. a. m. Hieran

anschließend freiwillige Verstei-

gerung: 6 gute Oberhemden, 1

guten, schwarzen Gehrockanzug,

1 Regulator, 1 elektr. Tischlampe,

1 Paar Stiefeln, 1 zweifl. Gas-

locher, 1 Gasbrennvorrichtung, 1 Klei-

derständer, Gläser, Teller, 1 Siegel-

stuhl, 1 Geldbrett, 4 Bilder, 1

Blumenständer, 2 Vogelbauer,

1 Nähmaschine, 1 Tisch u. a. m.

Sachen sind gebraucht. Besich-

tigung von 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab a. d.

Versteigerungsstelle.

Schneider,

Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

### Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,

Gardinenwäscherei,

Teppichreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 u. Scheuerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.

### Johannes Wabnik,

Waldenburg i. Schl.,

Friedländer Straße 22, neben

„Stadt Friedland“.

Feinmech. Werkstätte.

Saubere Ausführung jeder Art

Reparaturen, insbesondere An-

fertigung und Reparatur

wissenschaftlicher

Instrumente und

Apparate.



### Bedeutend billiger

sind Böpfe, Unterlagen, Puppen-

perücken, wenn Sie täglich Ihr

ausgekämmtes Haar locker sam-

meln, um es bei Bedarf ver-

arbeiten zu lassen in der Haar-

arbeiten-Werkstätte bei

Helene Bruske, Töpferstraße

Nr. 28.



Haararbeiten,

Kopf- und Backen-

Stellapparate

sind die besten und bewährtesten.

Über 3000 Stück im Gebrauch.

Lieferung sofort.

Anton Weber, Kunersdorf

bei Frankfurt a/O.



Ideale Büste der Welt,

schöne, volle Körperform-

en, erhalten Damen durch

echtes Nahrungsmittel Arwan

in kurzer Zeit. Wirkung

ist staunenswert. Garan-

tionschein. Karton 5 Mark.

Margonal, Berlin SW. 29.

### Hypotheken

erhalten sie in jeder Höchstechnik und diskret von

### Finanz-Geschäft Symnik & Nielsen,

Bad Salzbrunn, „Zdaheim“ beim Hotel Adler.

### Zerbrochene

Spangen, Pfeile, Rämme repariert

### Helene Bruske,

Puppenklinik und Haararbeiten-Werkstatt, Töpferstraße 28, I.

### Sofas,

Chaiselongues, Matratzen in nur fachgemäßer Ausführung.

### Robert Wiedemann,

Polsterwerkstätten, Waldenburg, Auenstraße 37. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

### Neue Nähmaschinen,

auch auf Teilzahlung.

empfiehlt stets in sehr groß. Auswahl

### R. Matusche,

Töpferstraße 7.

### Alleinverkauf

der berühmten

### Piaff-

Nähmaschinen.

### Kluge Frauen

schützen sich vor wertlosen, teuren Präparaten und gebrauchen bei

### Regelstörung

und Störungen nur einzig und allein mein wirksames Spezialmittel, unschädlich, mit Garantie-schein, Geld zurück. Schreiben Sie, wie lange Sie klagen. Ich habe tausenden Frauen geholfen. Auch Sie werden in 2-4 Tagen wieder froh und glücklich und aller Sorgen enthoben sein. Diskr. Versand H. Masuhr, Hamburg, Altonaer Straße 20a.

Frau J. schreibt: Ihre Mittel sind ein Segen für die Menschheit, ja, eine wahre Gottesgabe.

### Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Kraftpillen „Grazinol“

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit überaus bewundernswert. Werzill-empfohlene Spezialmittel. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6 Mk., 3 Schachteln 18 Mk. Porto extra. — Frau M. aus S. schreibt: Send. Sie mir für m. Schwester auch 3 Schachteln Grazinol; ich bin sehr zufrieden, damit. Apotheker H. Möller Nachf., Berlin G. 78 Turmstr. 16.

### Kräuze

Jack-Krautauschlag

wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Kräuterpille „Para“ geheilt. Geruchlos ohne Berufsberatung. Paket 1. Kinder M. 0.50, 2. Erwachsene M. 0.50, 3. Ältere M. 1.25. Doppelpackung M. 2.40. — Luma Blutreinigungstee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50. Allein echt durch:

### Drogerie „zum Hasen“,

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße. Telefon 669.

### Zu vermieten

2 anständige Mädchen finden

### Kost und Logis

für halb. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Heirats-Befehle

### Kriegswitwe,

Anfang 40, Gebahnte, Kindet erwachsen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Beamter der Eisenbahn oder Elektrischen bevorzugt, anst. Bergmann nicht ausgeschlossen. Gef. Zuschriften unter D. W. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

### Heirat! Herren, mit und ohne

schleunigst glückl. verheir. wollen, erfahren sof. disk. Auskunft durch

### Concordia, Berlin O. 34.

### Privatmann

gibt Geld darlehnen jedermann unter günstigen Bedingungen. Melio Berlin, Bräunstraße 8.

Den schönen Roman:

### „Das Schicksal einer Grafentochter“

verleiht pro Heft 10 Pfg.

### Josef Brosig, Dittersbach,

Hauptstraße 15.

### Sohlenmacher,

das Tausend zu 7, 9 u. 11 Mk.

### Leder-Schnürriemen,

das Paar zu 2.80 Mk., versenden portofrei bei Voreinsendung des Betrages

### Springhorn & Co.,

Breslau I.

### + Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendiplom, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Verzell empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück Mk. 6.—. Postanw. oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

### ZUCKERKRANKE!

wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit Fr. Bessel I, Rheinboellen E. 125.

### + Frauen-Schutz

geg. Empfängnis, Tropfen und Pulver gegen Störung. Gummiware. Prosp. geg. Rückporto M. Pitschmann, Görlitz, Versand Landskronstraße 50.

### Gummiwaren

Spülapparate, Frauentropfen und ähnliche Frauenartikel. Anfragen erbeten. Sanitätshaus Heusinger, Dresden 98, Am See 37.

### Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Buehler's Birkenwasser bei Franz Bentscha, Schloß-Drog., Ob. Waldenburg.



Die jogen. amerikanische Duffelhilfe für Speisung von Kindern sorgt, halten auch den hiesigen Magistrat veranlaßt, sich an die zuständige Stelle zu wenden, damit auch der Stadt Schweidnitz diese Wohlthat zuteil werde. Dieser Schritt des Magistrats ist jedoch vorläufig ergebnislos geblieben, denn es sollen vor allem nur Großstädte und Orte in Industriegegenden berücksichtigt werden.

**Reichenbach.** Fünftes Steuernvierteljahr. Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung eines fünften Steuernvierteljahres, für welches die Befreiung der Einkommen unter 3000 Mark und der Einkommen von Kleinrentnern mit Familie bei einem Ertrage von nicht mehr als 5000 Mark genehmigt wurde. Für die Neuordnung der Gehälter der städtischen Beamten wurde eine gemischte Kommission gewählt.

**Neurode.** Fahrlässige Tötung. Der Volksschullehrer Bernhard B. aus Steingrund, Kreis Waldenburg, früher in Neurode, war angeklagt, am 8. Februar d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod des Schülers Paul B. aus Kohlenborn verursacht zu haben, ferner im unerlaubten Besitze eines Revolvers gewesen zu sein. Durch die Beweisnahme wurde als erwiesen erachtet, daß Angeklagter fahrlässig gehandelt hatte, weshalb er zu einer Woche Gefängnis mit Strafaufsicht und der Aussicht auf Begnadigung verurteilt wurde. Von der Anklage wegen unerlaubten Besizes einer Schusswaffe wurde er freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte dieselbe Strafe beantragt.

**Girschberg.** Die Verhandlungen über die Fleischpreise. Am Montag war, wie schon berichtet, eine Abordnung bei der Provinzial-Gesellschaft als auch beim Oberpräsidenten wegen der hohen Fleisch-

preise vorstellig geworden. Dort kam man zu dem Ergebnis, daß nur durch Verhandlungen an den örtlichen Stellen eine Abhilfe möglich sei. Aus diesem Grunde hatten sich am Dienstag Vertreter der Gewerkschaften und der Angehörigen, des Kreis-Wirtschaftsverbandes, des Landwirtschaftlichen Vereins im Riesengebirge, der Viehbezugs- und Abfahrtsvereins, des Bundes der Metzgermeister, Industriellen, des Landrats und der Kreis-Schlächtere versammelt. Als Endergebnis der langen Sitzung konnte folgendes festgestellt werden: 1. Die Kreisschlächtere wird versuchsweise auf drei Wochen vom Schlachten ausgeschlossen, um festzustellen, um wieviel billiger sich das Fleisch stellen wird, wenn die Zentralschlachtung aufhört. 2. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten sich bereit, ihren Berufsgegenstand bei den am Sonntag stattfindenden Verhandlungen bis auf weiteres folgende Viehpreise vorzuschlagen: Klasse A 1: 290 Mark, A 250 Mt., B 240 und C 200 Mt. für den Zentner Lebendgewicht bei Rindern und 310 Mt. bei Kalbern.

### Letzte Telegramme. Zur Regierungskrise.

Berlin, 19. Juni. Die „Vossische Zeitung“ erwirbt nicht, daß die endgültige Konstitution des Kabinetts vor Mitte nächster Woche (am Dienstag tritt der Reichstag zusammen) erfolgen wird. Verschiedenen Blättern zufolge dürfte der hauptsächlichste Grund, weshalb eine Entscheidung bei den demokratischen Besprechungen noch nicht fiel, die Tatsache sein,

daß von der neuen Reichsstaatsfraktion erst etwa die Hälfte der Abgeordneten anwesend ist.

### Das neue Reichsstarbuch.

Berlin, 19. Juni. Das neue Reichsstarbuch wird am Montag, den 21. d. Mts., veröffentlicht werden. Der Grund für die Verzögerung der neuen Ausgabe ist darin zu suchen, daß auch die Geburtsurkunden besetzten Gebieten in das Reichsstarbuch aufgenommen werden sollten.

### Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Stettin, 19. Juni. Der Landarbeiterstreik in Pommern, der bekanntlich nach dem Scheitern von Tarifverhandlungen ausgebrochen ist, gewinnt erheblich an Umfang. Im Kreis Köslin umfaßt er bereits über 30 Güter von 55, im Landkreis Stolp fast ein Drittel von einem allgemeinen Ausstand sprechen. Zum Teil werden sogar die Notstandsarbeiten verhindert und Arbeitswillige durch tätliche Angriffe geschreckt, so daß die Milchlieferung nach den Städten teilweise aufhört.

### Heimkehr aus Sibirien.

Hamburg, 19. Juni. Gestern nachmittag ist landamtlicher Mitteilung der Dampfer „Capetown Maru“ mit 1054 Heimkehrern aus Sibirien in Brunsbüttelkoog eingetroffen.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühlh. für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

### Statt Karten.

Nach eintägigem Krankenlager entschlief heute vormittag sanft an Altersschwäche, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Vater, unser geliebter Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Rentier und frühere Gutsbesitzer

# Robert Pasche,

Feldzugsteilnehmer von 1864, 66 und 70,

im Alter von 80 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Heinrich Berndt, Wurstfabrikant,

Anna Berndt, geb. Pasche.

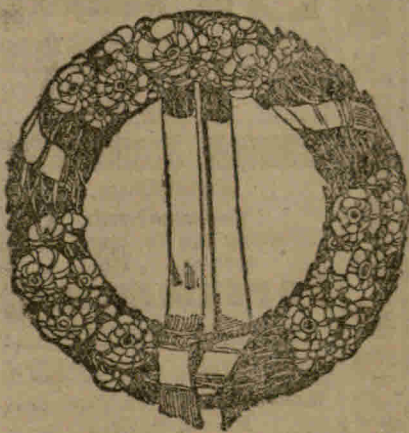
Lehrer **Heinr. Berndt,** als Enkelkinder.

Alice Berndt,

Waldenburg, Stedten, den 18. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Montag den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Friedländer Straße 13, aus statt.

Das feierliche Requiem ist Dienstag früh 1/7 Uhr in der katholischen Pfarrkirche.



**Trauerkränze**  
stets in reicher Auswahl vorrätig,  
sowie frische Schnitt- und Topfblumen empfiehlt  
**Max Wagner,**  
Blumengeschäft,  
neben dem Rathaus,  
Telephon 531.

### Für Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke  
zu billigsten Preisen  
in allen Größen.  
Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

**J. Basch**

Waldenburg, Teleph. 1009

### + Frauen! +

Gebrauchen Sie nur die besten bewährten  
**Menjalla-Tropfen extra stark!**  
Preis M. 15.—. In hartnäckigen Fällen: Sortiment Menjalla (Tropfen extra stark, Pulver und Tee) Preis M. 24.—. Porto extra  
Nachnahme oder Voreinsendung.  
Laboratorium Kosmetikum,  
Berlin-Friedenau D. 58.

Donnerstag nacht 11<sup>55</sup> Uhr endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben unseres treusorgenden, guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Onkels,

des Faktorei-Aufsehers

# August Liehr,

im Alter von 60 1/2 Jahren.

Schmerz erfüllt und um stille Teilnahme bittend, zeigen dies an

Herrnsdorf, Dittersbach, Fellhammer, Bremen, den 18. Juni 1920.

Die tieftrauernde Gattin  
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Knappschafts-Lazarettes aus statt.

### Offene Stellen

#### Jedermann

kann sofort den ausrichtreichen Kraftwagenführer erlernen. Verlangen Sie kostenlos Prospekt von der Automobilkranstalt Hugo Maye, Halle a. S., Wersbuergerstr. 35a.

#### Zuverlässiger Haushälter.

weicher bereits in Gastwirtschaften tätig war, zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

#### Einfache Stütze

oder besseres Mädchen mit Kochkenntnissen zum 1. Juli gesucht. Frau Rechtsanwält Cohn, Gartenstraße 1.

Zur Führung eines kleinen ländlichen Haushalts suche für bald eine ehrsüchtige, saubere, ältere Frau oder Fräulein.

Die Stellung ist dauernd. Gest. Angebote unter B. 7 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

**Mädchen** von 14 bis 16 Jahren tagsüber zur Bedienung gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für kleinen Haushalt und Geschäft wird für bald oder 1. Juli ein freundliches, sauberes Mädchen gesucht.

Reich, Reuhain 40.

Wo kann evang. junges Mädchen aus guter Familie, musikalisch, gegen angemessenes Taschengeld den feinen Haushalt erlernen? Oberförsterei bevorzugt. Offerten unter M. S. 17 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

#### Stellung

als Gutssekretärin durch dreimonat. Ausbildung. Prosp. frei. Landwirtschaftl. Rechnungsbüro, Liegnitz.

### Verkäufe

3 fast neue  
**echte Singer-Nähmaschinen,**  
Schwing- und Ringstich,  
billig zu verkaufen.

**R. Matusche,**  
Töpferstraße 7.

#### Achtung!

Wegen Todesfall d. Bräutigams ist ein besseres Sofa mit modernem Gobelin-Bezug zu verkaufen. Näheres beim Tapezierer Gölmann, Schauerstraße 4.

Eine Korkmaschine, ein Paar Schnürschuhe, Größe 45, und ein Sommerpaletot zu verkaufen bei W. Hantke, Dittersbach, Bergstraße 2.

Sehr gutes weißes Nähmaschinen-

**Del**

auch für Zentrifugen, Fahrräder usw.

loste u. in Flaschen empfiehlt

**R. Matusche,**  
Töpferstraße 7.

Gutgebautes

**Destillationsgrundstück**

vorzüglich kauft  
Th. Pazur, Bentzen D.-G.

# Trauringe,

handgeschmiedete, fertigen mit und ohne Goldzugabe binnen 4 Stunden

**Carl Frey & Söhne,**

Waldenburg Schl., Freiburg Schl.,  
Ring Nr. 13, Ring Nr. 28.



## Bruchgold und Silber

kaufen in jeder Menge zum Selbsteinschmelzen

### Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister,

gerichtl. vereidigte Sachverständige,

Waldenburg i. Schl., Ring 13,

Fernsprecher Nr. 155,

Freiburg i. Schl., Ring 28,

Gegr. 1799.

Fernsprecher Nr. 172.

Gegr. 1799.

— Künstliche Zähne, vollständige Gebisse und Brücken. —

### Robert Krause, Dentist,

jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.  
Eingang Wasserstraße (Buchhandlung Bernhard Lüdde.)

Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).

17 jährige bestempelte Zahnpraxis. Reparaturen und Um-

arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

Persönlich zu sprechen wochentags 8-7 Uhr abends.

## Trockenfeuerlöscher „Rapid“.

Sicherheit für Leben und Besitz. Keine Beschä-  
digung beim Löschen. Müßte in jedem Betriebe, Laden,  
Haushalt, in Schulen u. Krankenhäusern vorhanden sein.

Viele Zeugnisse.  
Preis pro Stück M. 30,— ab hier. Nur einmalige Ausgabe.

Verpackung und Porto extra. Versand erfolgt gegen Nachnahme.

Traugott Mende, technisches Geschäft,

Fernruf 180. Meieritz. Fernruf 180.

— Rührige solvente Vertreter gesucht. —

Ich liefere in **allerbesten Friedensqualität:**

Sämtliche Schmieröle und Fette  
für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke  
und andere Betriebe,

sowie pa Leder- und Gessirrtell,

schwarz und gelb,

Schmiercreme, Paraffinwachs, Treibriemenwachs,

ferner  Waschmittel aller Art.

Hermann Galle, Waldenburg,

gegenüber vom Gymnasium.

## Homöopathie

Heilbehandlung chronischer und akuter  
Leiden, chem. Darmuntersuchungen.

Scholz, Waldenburg, Friedländer Str. 23.

## Herm. Reuschel, Waldenburg,

gogr. 1891, am Sonnenplatz, Fernr. 432,

Musikinstrumenten-, Saiten- u. Noten-Handlung,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine fast 30jähr. Erfahrung im Instrumenten-  
und Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden  
die reellste Bedienung.

Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.

## Eisenbahnfahrpläne

sind zu haben in der  
Selbstkostenstelle der  
Waldenburger Zeitung.



## Veteranen- u. Kriegerverein

Dittersbach.

Sonntag den 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr:

## Bereins-Kränzchen

in den Sälen des Hotels „zum Försterhause“  
und Gasthof „zum Tiefbau“.

Zahlreiche Beteiligung der Kameraden erwünscht. Durch Mit-  
glieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Café Herfort

Inh.: C. Seadkowski.

— Vornehmes Lokal. —

Jeden Sonntag und Donnerstag ab 4 Uhr:

## Künstler-Konzert.

ff. Bierz. Spezialität: Eisgetränke. ff. Gefrorenes.

## Gasthof zur „Stadt Friedland“.

Ausschank von Schultze-Bier.

Täglich  
Nachmittag- und  
Abendkonzert

Café Kaiserkrone

Sonntag:  
Frühschoppen-Konzert.



## Welt-Panorama,

Neuenstraße 34,  
neben dem Gymnasium.

Letzte Woche!

Ab Sonntag den 20. Juni 1920:

## Eine interessante Reise in Nordafrika.

Entree: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 30 Pfg.

## Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag: Nur 4 Tage!

Ein hochinteressanter Spielplan!

## Saal der sieben Sünden.

Eine Anklage  
wider die moderne Gesellschaft  
in 5 spannenden Akten.

Hierzu ein Lustspiel-Schlager:

## Hoppla, Herr Lehrer!

Prächtiges Lustspiel in 3 Akten.

Sie lachen sich kaputt!

Anfang Wochentags 6 Uhr.

Anfang Sonntags 3 1/2 Uhr.

## Morgen-Konzert im Naturtheater,

angeführt vom „Waldenburger Sängerkreis“  
unter Leitung des Herrn Konservatorialspektors Franz Herzig

am Sonntag den 20. Juni 1920,

vormittags 7 1/4—8 1/4 Uhr.

Vorverkauf der Plätze zu 1,50 M., 1,00 M., 0,80 M. u. 0,40 M.  
bei Herrn Kaufmann Koch, Friedländer Straße.

Am Nachmittag um 1 1/4 Uhr:

## Schlüssige Kirmes,

angeführt v. hiesigen Jungmänner- u. Jugendverein.

## Damenhüte!

Große Auswahl! Solide Preise!

### Paul Unverricht

(v. n. A. Wiedemann),

Dittmannsdorf.

### Privat-Mittagstisch

zu haben Töpferstr. 1, 1 Tr. r.

## Privatzirkel

in:

Buchführung,  
Stenographie,  
Schreibmaschine,  
Sprachen,  
Rechnen

und anderen Fächern.

Kaufm. Privat-Schule,

Gotth. Wilh. Jakob,

Waldenburg Schl., Ring 18.



Wie ist es möglich, eine  
Rückgratverkrümmung  
zu bessern, zu heilen?  
Illustr. Broschüre gegen  
Einsendg. von 3 Mk. von

Franz Menzel  
Breslau Markt 30  
Classenstr. 5

## Pfadsinderkorps Waldenburg.

Donnerstag den 24. Juni er.,  
abends 6 Uhr: Versammlung.  
(Anmeldung zur Pfadsinder-  
tagung.) F. S. (H.)

## Gemeindeverein

der Frauen und Mädchen  
zu Waldenburg.

Montag den 21. Juni 1920,  
abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Schützenhause.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

## Turn-Verein

Ob. Waldenburg.

Antreten zum Festzuge

mittags 12.30 im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Evangel. Frauenhilfe,

Dittersbach.

Ausnahmsweise

Dienstag den 22. Juni 1920,

abends 7 1/2 Uhr:

## Versammlung

in der Friedenshoffnung.

## Gold. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 19. Juni er.,

Anfang 6 Uhr:

## Musik. Unterhaltung.

Sonntag den 20. Juni er.,

Anfang 4 Uhr:

## Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein Kossek.

## Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 20. Juni 1920:

Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten v. Reichardt.

Musik von Leon Jessel.

Anfang 7 1/2 Uhr.